

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 1 (1894)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith E. Senn, Zürich.

Erscheint monatlich
einmal

Für das Redaktionscomité:
E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen

Abonnementspreis
Frs. 4.— jährlich

Inserate
werden angenommen.

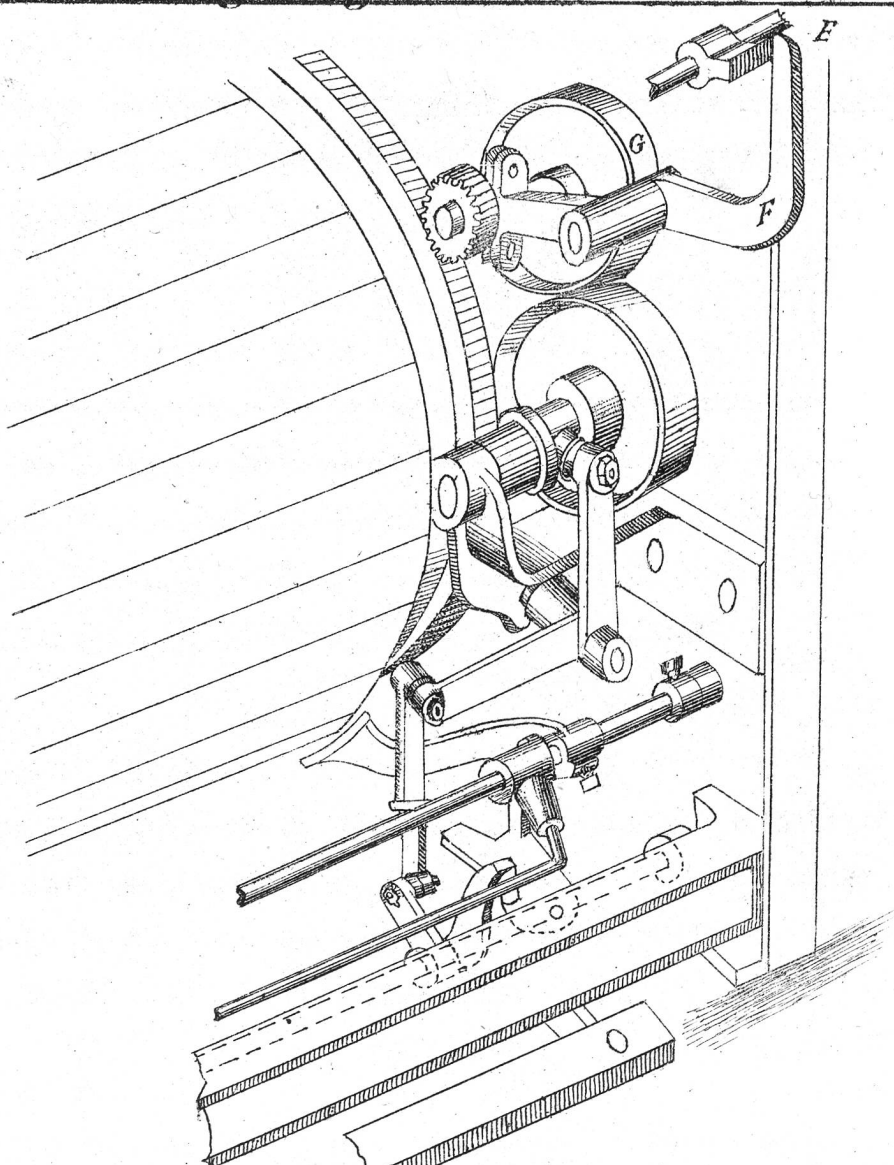
Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Mit Beilage 2. (2. Theil der Preisarbeit von F. Käser.)

Patentangelegenheiten & Neuerungen.

Benninger Zettelmachine.

Frictionsantrieb.



Neue Maschine für die Seidenfärberei.

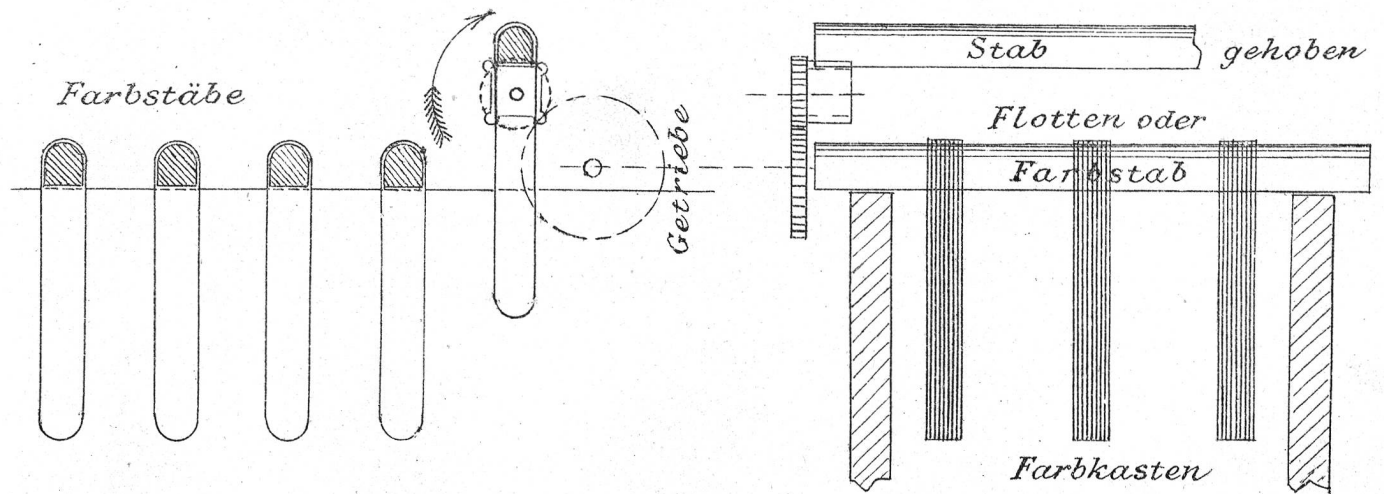
Von seit vielen Jahren haben sich die Erfindungen u. Verbesserungen von Maschinen für die Seidenfabrikation. Auch in der Seidenfärberei sind Neuerungen eingeleitet, die aber weniger auf die Befandlung der Seide beim Färben Bezug haben, als auf die Färbung der letzteren. In dieser Beziehung ist ja allerdings, besonders nach die verschiedenen Färbungen, seit Jahrzehnten bedeutendes geleistet worden, die Operation des Färbens der Seide im Badkasten ist seitdem aber fast ziemlich gleich geblieben. Die Seide ist nun so gut als Material, daß sie auch beim Färben die größte Aufmerksamkeit erfordert werden muß. Die hat durch das Anreiben mit den Händen des Färbers, durch das Wandern mittelst der Farbstäbe sehr Muth zu leiden. Dies ist nun so insofern der Fall, wenn sie stark chargiert wird. Es ist daher sehr begreiflich, man man auch für die Befandlung der Seide beim Färben Verbesserungen anzustellen muß.

Mons. C. Corron in Lyon soll zu diesem Zweck eine spezielle Maschine erfunden haben, mit welcher die Seide mechanisch gefärbt wird. Anstatt der gew. Farbstäbe, auf welchen sonst die Seide von Hand herabgeleitet wird, sollen kleine Räder automatisch sanft und regelmäßig die Seide im Farbbad bewegen.

Mons. Corron hatte schon im Jahre 1889 an der Pariser Weltausstellung eine ähnliche Maschine, hauptsächlich zum Färben von Baumwolle, ausgestellt. Bei dieser Maschine ist die Handarbeit des Färbens ebenfalls durch mechanische Vorrichtung ersetzt. Die zu färbenden Stränge oder Fäden haben durch die mechan. Arbeit im Bad in keiner Weise Muth zu leiden, sie werden im Gegen, sehr besser und sorgfältiger behandelt.

Die Stränge hängen an glatten Holzstäben, welche genau über die Maschine v. f. über den Badkasten gelegt sind. Der Kopf- oder Handmechanismus der Räder bewegt sich beiderseits längs der Maschine an einer Rolle und einer Führung (ähnlich wie der Kesselsitten an einer Korbart) von Anfang bis Ende des Kastens und wieder zurück, indem derselbe für die gewöhnliche andere Rührung automatisch geordnet resp. eingerichtet wird. Der

Strangen - Manda - Maschinensieb befaßt sich mit einem Getriebe, dessen kleineres Rad sich mit dem Radfalter um das größere Rad bewegt.



Letztere soll auf derselben Weise von aussen. Farb - Manipulationen werden mit mehr Sorgfalt behandelt werden, als dies sonst beim Färben von Hand der Fall ist. Die Vorrichtungen der Grant - Färberei, welche der Färbereibetrieb so sehr vergrößert werden, besonders sich besonders auf bei dieser neuen Maschine. Gebraucht sind aufgewandene Fäden, verschiedene Strangen, Räder, welche zu lange im Färbereibetrieb manipuliert werden müßten, was bei der gew. Behandlung der Räder sehr oft der Fall war, sollen beim Färben auf der neuen Maschine so zu sagen nicht mehr vorkommen. Räder mit starker Ränderung, Prinzip der Grant - Färberei, auf der neuen Maschine geführt, soll sich besonders leicht einbauen lassen mit weniger Knoten auf dem Abstrich kommen und sich somit auf leichtere Weise lassen. Strangen mit Grant - Färberei sind gew. ziemlich dick, weshalb sie sich allmählich weniger leicht färben lassen, als die Färbereibetriebe gew. Färberei. Da die Räder auf der Färbereibetriebe von Corron bestimmt besetzt sind, so soll die Strangenräder nicht in Betracht kommen. Das Färbereibetrieb soll leicht zu den inneren sein. Fäden der Räder - Gebilde Strangen.

Die Schlagriemen am mech. Webstuhl und deren Behandlung.

Ein ganz wichtiger Faktor bei jedem mech. Webstuhl sind ohne Zweifel die Schlagriemen. Bei Auswahl derselben ist nicht nur die Qualität sondern auch Preis, als auch das Gewicht der laufenden Mäntel zu berücksichtigen. Wenn man einen Riemenforten die aussuchen, gibt folgende Zusammenstellung, bei der ja nur die drei der gangbarsten Qualitäten angegeben sind, einen Vergleich in Bezug auf Gewicht und Preis der laufenden Mäntel. Nämlich:

- I. Grünleder (braun) 200 gr. circa 75 ct
- II. Oclanned (schwarz) 170 gr. " 75 "
- III. Brownleder (braun) 140 gr. " 85 "

Von diesen 3 Forten wird bald dieser, bald jener Riemen der Konzig gegeben, was davon favorisiert, daß man sich nicht zu wenig bemüht, einen Riemen vollständig anzuzugreifen. Auf jeden Fall wird nicht nur der Umstand Einfluß auf die Haltbarkeit derselben, so daß es unmöglich ist, für alle Mäntel eine einheitliche Anleitung in der Befestigung der Schlagriemen zu geben. Es ist dies wohl auch der Grund, warum eine Mäntel mit billigen Riemen ganz gut fäkt, während man anderwärts mit theuerem Material gut fortfährt. Deshalb muß aber die Qualität des Riemenes nicht sein, während das für die Mäntel dasjenige, was die Haltbarkeit beeinflussen. Es kann z. B. die unrichtige Stellung des Schlagriemen, oder ein zu lang gefaltener Schlagriemen verursachen, daß letzterer in ganz kurzer Zeit verunreinigt wird.

Wenn Riemen sollen vor dem Gebrauch in einzelnen Längen an einem bestimmten Orte aufgehängt werden. Dieses Vorhaben ist jedoch nur bei solchen Forten anzunehmen, die in Folge ihrer allzu großen Länge selbst bei dem Gebrauch zu stark ausfallen werden; ferner auch bei denen, die während des Betriebes spritzen, und die Reinigung des Stoffes u. des Knülls zur Folge hat. Oft gibt es Schlagriemen die vor dem Gebrauch sogar Monate lang aufgehängt aufbewahrt werden müssen, und einen erheblichen Geruchswert mit sich bringen, der bei der Calculation sehr in Betracht kommt. Es gibt aber auch solche Riemen die

Knapp Klüfflungen ließt zu erwarten vorhanden sind folglich sehr häufig zu erwarten.

Leuzigleif der Aussaatung laifbar ut. fiesann Rianan ist die Zuversatz
der Mubfifla maßgaband. Allzu fiesann Rianan signan fief für fiesallgefunde
Rifla nist, weil in Folge der verlusten Fiesungkraft der Fiesayannan Rianan,
Nögal und Auffaltanman Riflan leiden. Für laifte Rifla warden fofa Rianan
mit Vorteil angewandt, wofa mit 1 Meter Länge und 30 m/m Breite
circa 145 Gr. wagen. (100 K = 700 Mt.)

Letzterhand das Aufgammeln der Eschlagmannen am Rißla gibt es verschiedene Methoden. Die Verbindung mit dem Royal verrichtet man entweder dadurch, daß man in das Riemennetz einen Eschlag einwickelt und durch diesen den Riemer hindurchzieht, oder indem durch diesen Eschlag ein Rißl od. ein Rißl faden durchgesteckt wird. Die erste Methode, nämlich das Einwickeln des Riemens am Royal, ist etwas zeitraubend, aber für den Eschlag sehr v. vorteilhaft.

Zur Aufnahm. des Rinnens erfüllt der Flüßbaum ganzöfentlich einen
Flütz u. einen Einschnitt. Aber eben kann schädlichen Einfluß der schwarzen Kan-
ten am Flütze nicht vorzubeugen, kann man den Rinnen über eine, in
gustanter Weise am Flüßbaum eingestrichen Kraftkanten von ca. 5 m Hölz-
lagen, oder die Kanten beim Einschnitt nicht abändern.

Bei der Ausflugszeit des Riemens auf den Kesselraum hat man sorgfältig darauf zu achten, daß man die Schlauffeile des Rostes nach oben klappt. Nachher klappt man sie nach unten, so aufsteigen in den schiefen Ringen des Riemens heißt Rängen, was ein häufigerzeitiges Reißen des Rostes zur Folge hat.

Die breite oben bemerkt fängt sich von der Kullung des Flügelgelenks
so an, daß, während der Rhythmus gesteht wird, der nicht. Flügel die Fittze
zu weit aus, so erfolgt während einer zu starken Bewegung des Rhythmus eine
nachteilig ist. Hat dieselbe die äußerste Ausdehnung erreicht, so muß
zwischen Flügel und Brustkasten (Reflexionskasten) noch circa 2-3 Finger breit
Platz vorhanden sein.

Ein einfaches Mittel zur Gewinnung von Essigsäure aus der
Fäulung von Gärmaffen an die Weizen. Man gähe einfach ein
von Essigsäure bestimmtes Quantum Wasser pro Maß u. Geseh. Ist das

eigentliche Nothwendigkeit nach Ablauf des Jahres geringen, so wären dann Meister für die folgende Periode eine noch festgesetzte Summe zu leisten. Die Zahlung an Periode würde durch den Mindestverbrauch von Rinnen wieder ersetzt werden. Jeder Meister würde gewiß mit dem Besonderen möglichst sparen müssen; jedoch nach brauchbaren kleinen Rinnen würde anerkannt u. auf der Natur hätte beim Besitzbesitzer möglichst Rücksicht aufeinander. Der Besatz würde mit dem Minimum beschränkt und der Aufschüttung bleiben stets in Ordnung, nicht nur der Besatz, sondern auch der Regel sind die Forderungen wieder dabei gegeben.

Preisauusschreibung.

Die Aufschüttungskommission der Zürcherischen Kantonsabtheile ist in Verbindung mit der Zürcherischen Kantons-Industrie-Gesellschaft auf dieses Jahr im Fall, die bisherige Leistungen oder Verbesserungen von gewaltigem Wert auf dem Gebiet der Kantonsindustrie anerkennen zu können. Es kann hierfür ein Betrag bis zu 5000 Franken ausbezahlt werden.

Besonders zu begrüßen wären die Lösung folgender Aufgabe: Herstellung einer Jacquardkarten-Bindmaschine, welche die gleiche Leistung leistet, wie die Handbinden.

Die Arbeiten sind bis zum 1. August 1894 dem Direktor der Kantonsabtheile zu stellen und bis spätestens am 1. September 1894 in betriebsfähigem Zustand zu sein mit einer Vorstudie versehen sowie in die Abtheile einzuliefern.

Konkurrenz sollen nur mit einem Motto versehen sein, nämlich Name u. Adresse des Erfinders in einem mit Konkurrenten Motto versehenen verschlossenen Couvert beizulegen sind, welches erst nach der Entscheidung der Jury geöffnet wird.

Die Gegenstände werden im Laufe October am später bekannt zu machenden Tage in der Abtheile öffentlich ausgestellt und von Konkurrenten sowie öffentlich betriebsfähig.

Die Jury wird von der Aufschüttungskommission der Abtheile und dem Vorstand der Kantons-Industrie-Gesellschaft gewählt u. entscheidet über die öffentlichen Aufstellungen.

Maßgaben für die Jüng sind folgende Punkte: Rationaler Anreizleistung der zu Grunde liegenden Idee, leichtere Auswendbarkeit, wertvollste Arbeitsleistung und größtmögliche Billigkeit bei guter Arbeit.

Die Jüng hat seine Hand in der Verteilung der zur Verfertigung notwendigen Gegenstände an die prämierten Objekte.

Ein eingehendes näheres Auskünfte bezieht man sich an Herrn Direktor Meyer in Wipkingen - Zürich zu wenden.

Praktischer Wegweiser

für die Einrichtung & Behandlung des mechanischen Webstuhles

von E. Oberholzer.

Dieses kleine Werk, welches aus 2 Jahren französischer Arbeit in. großen Absatz fand, ist vom Verfasser überarbeitet und von verschied. französischen Autoritäten, wie Herrn Professor Loir in Lyon, sorgfältig bearbeitet worden. Das Buchlein ist somit für Weberabstimmung, welche sich mit französisch - deutschen Ausdrücken zu befassen haben, besonders nützlich.

Preis des Buchleins frs. 1. 50
für Vereinsmitglieder " 1. -

Das graphische Rechnen in der Seidenfabrikation.

Das graphische Rechnen in der Seidenfabrikation mit Zul. Billeter's Apparaten.

Unter diesem Titel ist von unserem Vereinsmitglied Herrn H. Sameli in Wädenswil ein Werk französischer Arbeit erschienen, das der Verfasser der Zürch. Seidenwebschule und sein Mann ehemaliger Seidenwebschüler gemeinsam hat. Das graphische Rechnen nimmt in der Seidenfabrikation noch nicht diejenige Stellung ein, auf die es seiner Wichtigkeit wegen Anspruch haben dürfte, was sich der Verfasser die Aufgabe gestellt hat, die Nützlichkeit desselben an

Hand von vielen Laien geleitet. In mehreren Abschnitten führt er alle möglichen Reparaturen an, die in der Fabrikation vorkommen; wie Garnstöße reparieren für Kiste, Lammolle und Chappe, Loh- u. Harz-Lösungen, Maassveränderungen u. s. f. Am Tag sind 2 Lohstreichwerke beigegeben zur Reparaturleistung der Apparate selbst.

Dies müssen diese mitgliedschaftlichen u. s. w. Mitglieder u. Abnehmer beifügen, der Preis des Jahres beträgt fr. 1. 30

für Korrespondenz " - . 80^{cts}

Patentanmeldungen.

Kl. 20. Nr. 7575. 20. Sept. 1893. - Schaffmaschine mit Kugelsieb, Guss- bzw. Guss- und Kieselstein u. selbsttätigen Koniferen Linsingstrassfol. - Furrer, Heinrich, Direktor, Hönegg 4/2.

Kl. 20. Nr. 7584. 19. Oct. 1893. - Webstuhl zum wesentlichen Weben grober Web mit fester Linsenweben. Heinrich Ignaz, Königshof a. Elbe, Böhmen.

Kl. 20. Nr. 7627. 5. Dec. 1893. - Schaltvorrichtung für die Stoffeinstellung an manuellen Webstühlen. - Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger, Rüti, Zürich.

Stellenvermittlung.

Vakanzen lt. Register des Central-Stellenvermittlungsbureau des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins in Zürich.

(Sihlstrasse 20 - Telephon 34)

C. 1007. Offizier. Ferggstubenangestellter & Winderferger.

C. 1047. Knittschaffler. Leidenabfälle. Jung. Mann für Expedition & Bureau

C. 1062. Offizier. Ferggstubenchef. Muss mindestens 2 Jahre in Webschule befristet, in gleicher Stelle selbstständig gearbeitet haben und vornehmlich in Cachenezbranche können.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht beantwortet. Aufgenußte Antworten sind uns sehr willkommen.

Frage 8.

Wie ist es möglich beim waschen. Abstrüßeln von Langfaden zu waschen, wenn bereits feinsten Fliegelfasern in Maserung sind u. die beträchtliche Reinigung des Fliegels nicht für diesen Vorgang eignet?

INSERTE.

J. Heinrich Schrader Webereitechniker

Horgen b. Zürich.

Atelier für sämtliche Weberei-Maschinen und Apparate
der Seidenstoff Branche.

Liefert in prompter Ausführung:

Mechanische Seidenwebstühle mit vorzüglichem Regulateur & sehr empfindlicher Blattauswerfung.

Seidenzettelmaschinen, Enroulage.

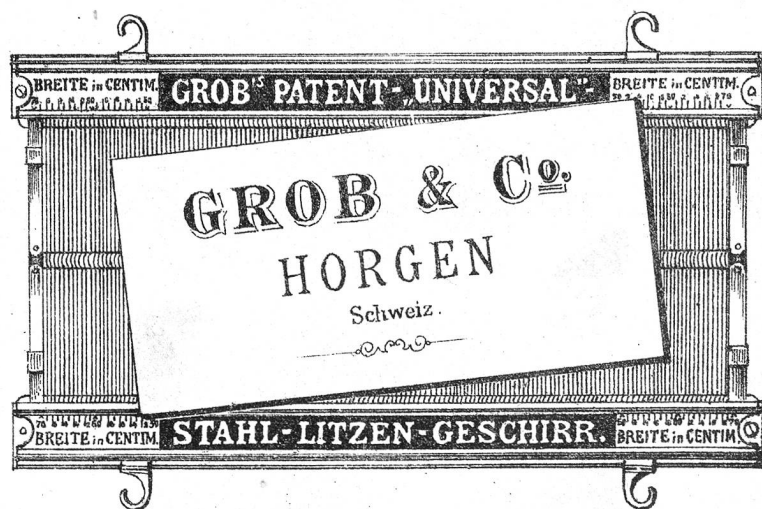
Spulmaschinen für einfache Spulung mit Schiebführer & Vorrichtung zum Auslegen der Knoten

Sehr leistungsfähige Construction. Jedes Material kann ganz weich aufgespult werden.

Zwirn-Doublier-Spulmaschinen (bekanntes System Gebrüder Schrader) mit

20-30 Spindeln, für 2-6 fache Spulung.

Seidenwindmaschinen für Grant oder gewöhnliche Hasplung; auch combinirt.



Tranenputzmaschinen mit 42 & 56 Spindeln

Transcartrmaschinen.

Reibmaschinen für Quer-Schräg- & Längreibung

Stoffcylindriermaschinen

mit Wärmeapparat.

Reparaturen.

niß für die innere Harmonie, die im Organismus der Pflanze.
woll aufhalten ist u. nachdem es in der Natur der Gattung so weit
vorgebracht ist, daß es eine solche Morale mit laichem u. pfeinam
Kreis wiedergeben kann, so beginnt es mit dem Kreislauf von
Pflanzen nach der Natur.

Demzufolge richtig u. vollständig zu betonen ist, dabei ein
stimmendes Mangel an jeder angestrebter. Man soll sich der Pflanze
der im richtigen Kreislauf der einzelnen Formen über und wird
man mit einfachen Blattformen beginnen. Hierbei ist wichtig die Blätter
in günstige Lage zu bringen, so daß die charakteristischen Mark-
male derselben richtig zur Geltung kommen. Hat der Pflanze einige
solche Epheu - Brombeer - oder sonst ihm passende Blätter in verschiedenen
Haltungen richtig gezeigt, u. versteht es das Merkmal von einem
stimmenden, das Charakteristische vom Zufälligen zu unterscheiden u. in
entsprechenden Linien wiederzugeben, so wird es zum Kreislauf von
ganzen Zweigen übergehen. Dabei ist sehr auf die Anfertigung der Blätter
u. Blätter an dem Stiel zu achten u. soll sich jeder beim Kreislauf die
charakteristischen Merkmale fast in das Gedächtnis einzugravieren lassen,
damit es die betreffenden Pflanzen besser seiner Natur formen
angeben kann.

Nach dem Kreislauf der Pflanzen im Urzustand geht der Pflanze
über zur Aufklärung der Pflanzen in ihren Lagen u. Befindlichkeiten
u. wird es sich wieder mit einfachen Blattformen beginnen. Hierbei
signat sich am besten ein nicht zu dunkles Mangel u. als Merkmal
einige in Blattstift, Größe oder Farbe, die es sich beim Kreislauf.
von oben unter guten Blätteranlagen bereits angegeben haben wird.
Bei der Befindlichkeit ist vorerst ein feiner Mittelton zu bestimmen
u. aller stärkere Effekt für die Natur aufzuheben, so der stärkste
Lage u. Befindlichkeit stattfindet. Das Befindliche geht am besten
in Kreisbogen, die spitzwinklig zu einander liegen; endlich wird ein
gutes Kennzeichen u. die Befindlichkeit ist schließlich u. d.

Ist der Besilator in dieser Hinsicht so weit angewandt, daß er sein Pflanzensystem durch Gegenstände bereitet Luft u. Befuchtmassan plastisch zum Ausdruck bringen kann, so geht er zum Malen der Pflanzen nach der Natur über.

Als zutreffendste Hinsicht eignet sich für den künftigen Künstlerzweigen das Malen mit Farbfarben, da es seine Mitten u. Entwürfe in der Regel mit diesen Farben ausführt. Man darf es nicht vergessen, die Pflanzensystem in monochromen Colorit auszuführen; seine Farben bestehen aus Mitteltönen, warm, grünlich u. bläulich. Die Farben sind zuerst in der Gegend der Mitte zu setzen; dann folgt der warme, warme der grüne, die Mitte. Zu der selben Weise sind mit den Mitteltönen anzufangen, mit dem Mittelstich, daß man zuletzt das hellste Licht einsetzt. Der Gegensatz bei diesem Malen ist, die Farben in solchen Flächen einzusetzen auszuführen, daß jeder von seiner richtigen Stellung absteht u. das Gesamtbild ein richtiges ist.

Hat der Besilator genügend Übung in der monochromen Malerei so geht er zu seiner eigentlichen Kunst über, die von allen auf die Götter Aufmerksamkeiten stellt, das ist die geistige Malerei. Hierbei ist ein festes Farbengefühl, das ein richtiges Auffassen u. Anordnen der mannigfachen verschiedenen Farbentwürfe u. Befestigungen in der Pflanzensystem einzuwirken, für den Besilator von großem Wert. Auf dieser Stufe führt ein richtiges, immer fortgesetztes Studium dazu, wenn eine nicht ganz befriedigende Fertigkeit erreicht werden soll. Der Besilator soll vor allem nur einfache Blätter u. Blumen malen u. erst später, wenn er sich stark genug fühlt, zu größeren Gruppen u. Zusammensetzungen übergehen.

Dieser Anfang eignet sich für einen künftigen Jacquardzweigen als Vorbildung zum nachfolgenden Studium der Malerei vorzüglich. Es ist ein gutes Malen, wie es an den bereits früher erwähnten Zeichnungen zu sehen ist. Auf ist eine Skizze von A. Cettel, Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Plauen i. V., welche die gleiche Weise zeigt für das Gelingen u. Malen von Pflanzen nach der Natur anzugeben.

von Marianne Kniffers Geisbühnen geschätzt werden. Dieser Kniffers
stehende Bildnis der Pflanzenformen wird der Schüler in den Hand
gesetzt, nach u. nach selbstständig die Natur für verschiedene Zwecke
zu verwenden. Am Hand der vielen mannigfaltigen Natur, die er ge-
macht hat, kann er bereits einfache Muster kombinieren. Mit dem Natur-
Bildnis läßt sich auch eine für Musterzeichnen passende Skizze anfertigen
und wird der Schüler schließlich in Hand gesetzt sein, die Composita u.
Zeichnungen aller u. seiner Gewebe richtig aufzufassen u. zu verstehen.

Wenn sich nun eine Maentische u. graphische Ausbildung in der
Technik der Weberei anzuzeigen, wird der junge Mann, nachdem er
sich nach die nötigen Kenntnisse zur Handhabung der Webstuhl-
bau, in der I. Klasse der Webstuhl-Unterricht. Zu diesem werden die
schon bei der glatten Gewebe hingeworfen; der ja nach der Bedeutung
u. der Fortschritte, die der Schüler erreicht, wird er die Zeit, die
er nicht zur Komposition der Muster u. zu graphischen Arbeiten ver-
wenden muß, in Musterzeichnen u. in der Farbenauswahl unterrichten werden,
sonst soll er das Bildnis der Pflanzen nach der Natur möglichst richtig
fortsetzen. Die Farbenauswahl soll ihm einfaches in die wichtigsten Farben,
die bei Farbkombinationen für die Gewebe sehr berücksichtigt werden
müssen, beim Musterzeichnen, das zunächst nur die vielen verschiedenen
Arten von gewöhnlichen Stoffen umfaßt, soll er die Regeln der
Farbkombination graphisch anzuwenden u. sich allmählich in das Skizzieren-
den, wie es in der Designaturschule gebräuchlich ist, einarbeiten. Das
Zeichnen u. Malen nach der Natur soll ihm eine kleine Befähigung sein,
ihm künstlerisch vorzukommen u. unbedingt soll er sich fleißig über
im Kombinieren von bekannten Mustern am Hand seiner Natur, guten
Merkmalen oder anderen Mustern. Der Unterricht in dieser verschiedenen
Fächer wird seine Zeit vollends in Anspruch nehmen, so daß er erst mit
dem 2ten Schuljahre sich soll u. ganz vollständig mit dem Jacquard-
gewebe u. dem Kanten für die ersten befassen kann.

Der Schüler soll nun zum Beginn der II. Klasse mit der Fabri-

Kation der Restauration vollkommen erhalten sein u. sich mit Thätigkeit in der Composition der Jacquardmaschinen zuwenden. Es ist es wichtig für den angehenden Zeichner, daß er sich beim Anschauen der Muster genau merkt, welcher Art die mis-en-cartes für die verschiedenen Stoffzeichnungen abgefaßt worden, damit er nicht zum Beginn seiner künftigen praktischen Thätigkeit einer falschen Auffassung seiner künftigen Fabrikanten Befehle ausgesetzt u. sich selbst antunthige. Der Altk soll er nicht darauf halten, möglichst genau u. vollständig den Entwurf mit der Natur nachzugeben, damit das Bild im Ganzen nicht wirkungslos zum Nichts wird. Auch im II. Theil soll der Schüler der Pflanzenwelt nach der Natur fortgesetzt werden. Nach der Farbentheorie, die dem Schüler nun ganz in Körper. Hände übergegangen sein soll, wird er nun noch gründlicher mit den verschiedenen Mineralien in der Gesteinskunst vertraut gemacht. Merkt sich die jungen Zeichner genau die verschiedenen abzuzeichnen Prinzipien u. Regeln so wird ihn dies in Verbindung mit seinen Kenntnissen über den Organismus der Pflanzenwelt im selbständigen Entwerfen von Pflanzenformen fördern. Auch soll er darauf bedacht sein, immer möglichst schon u. rasch in seinen Compositionen zu sein, dann wird gute Dessins auch bei billigen Artikeln kann sich zur Verbesserung der allgemeinen Geschmacke beitragen werden.

Nach Absolvierung des II. Jahreskursus steht dem jungen Zeichner der Eintritt in die praktische Thätigkeit nach zwei Richtungen offen. Entweder er über ein ausgezeichnetes Compositionstalent, so wird er am besten thun, wenn er sich in besserem Dessinateursatelier in Paris oder Lyon, und welcher täglich vorzügliche u. geschmackvolle Dessins herausgeben, zu vervollkommen sucht. Als ein in seiner Kunst Vortrefflicher künftiger Dessinateur zurückkehrend, kann er als Compositeur u. geschickter Farbentischnant in einem großen Geschäft zur Blüthe des Fabrikwesens u. eine erfolgreiche Karriere vor sich haben. Andere angehende Zeichner, welche weniger günstig zum Begreifen von Mustern veranlagt sind,

wenden gut daran hin, wenn sie sich gewinnlicher mit der mis-en-carte
beschäftigen u. speziell die Dekomposition u. Substitution der
Gewebe studieren. Nach Absolvierung der Hauptsache können sie dann als
Patroneure in ein einfaches Substitutionsgeschäft eintreten oder sich
allenfalls in Lyon nach dieser Seite noch mehr ausbilden. So können
sie später als tüchtige Patroneure u. Disponenten die Fähigkeit der Composi-
teurs weiter anzulegen, daß sie vermöge ihrer Kenntnisse u. Kunstfert-
igen Hand die Entwürfe selbst in Stoffe effektiv zum Ausdruck
bringen.

Dieses sind die Wege, auf welchen ein intelligenter u. prob-
fester junger Mann sich gewinnlich zum Zeichner für Jacquardgewebe
ausbilden kann. Die für angegebene Löhne u. Ratsschläge können
sicherlich auf eigenen Erfahrungen u. sind es im Grunde, wenn
dieselben von geschulten Meistern günstig aufgenommen werden.
Dem Jüngling aber, der mit idealen Sinn u. guten Anlagen diesen
Dienst zu dem Meinen wählt, empfehle ich von Herzen, bei Fortgesetz-
tem constanten Fleiß u. unermüdbarer Arbeit, recht viel Erfolg.

Als Ergänzung der Lösung obiger Frage soll hier eine Annäherung
folgen, davon Charakteristik aber auch die Ausbildung tüchtiger
Jacquardzeichner sind zum guten Ende der einfaches Jacquard-
weberei beitragen kann. Wie bekannt ist, fängt die Marktschärfe
façonierter Stoffe großenteils davon ab, daß die Dessins u. die Farben-
zusammenstellungen dem modernen Geschmack entsprechen. Hierfür ist
Paris vornehmlich u. bietet diese Stadt mit ihrem geistvollen, syntonis-
ten Leben, den prachtvollen Boulevards, an denen großartigen Maga-
zinen die schönsten Erzeugnisse moderner Industrie ausgestellt sind, mit
ihren reich ausgestatteten Theatern u. Konzertsälen, in welchen immer
Originelles, Eigenartiges geboten wird, können mit ihrem an Kunstschätzen

vielfach Mißbrauch u. Gemäldesgallien sind in ganzem unregelmäßiges Gabel
für alle Mißbrauchswörter. Die Aufträge für meine Dessins erfolgen in
den Pariserateliers meistens auf Grund eines geschätzten Phantasie, welche zu
den Absatz finden oder die Dessinateure künftigen Mißbrauch die Künftigen
den großen Nouveautéladen u. die modernen Toiletten, um sich eine
Idee zu geben. Als Material beim Entwerfen dienen immer ja-
weils gute Reproduktionen alter Gemälde, theils bereits abgeschätzte
Mißbrauch, Platinoprinten u. die verschiedenen Phantasie, welche auf das
Mißbrauchswort Bezug haben. Bloß die Copien werden nicht gemacht,
sondern alle meine Entwürfe sollen, wenigstens in den besten
Ateliers, original u. modern sein und dementsprechend auf gut be-
zahlt werden.

Zürich u. Kette ähnlicher Größe können natürlich für das Kastell nur die Annahme bieten, wie das in Paris der Fall ist u. so muß sich der ständige Zustrom nach der Krönung richten, die benachbarte für die Mode von dort abgeht. Zu einer solchen und richtigen Orientierung sollte selbst in Zürich ein Mißverhältnis gesehen werden, in welchem jenseits die meisten u. galinganten Wasser mit allen Zweigen der Kastellbauverhältnisse, die von der den Designateuren, welche sich an für die einzelnen Modenartikel der, angebunden oder befinnen, antworten werden sind.

Andere Mäthe haben diese Einrichtung schon längst, so z. B. Mühlhausen u. St. Gallen u. sind infolge der Anordnung, die dieses Miethezimmer für Fabrikanten und Kaufleute bietet, die bedürftigen Gewerbe von Mühlhausen sowie die Händlaren von St. Gallen als Nouveaux des immer sehr begesetzt u. gerühmt. In St. Gallen befindet sich das Miethezimmer im Erdstosse u. Gewerbestadt; dabei kann man eine große reichhaltige Bibliothek, in welcher alle möglichen Werke vorrathen sind, die für den Dessinateur bildend u. anregend sein können. In einem besondern Saal das Miethezimmer ist eine zieml. reichhaltige Sammlung alter Gewerbeinstrumente, welche ja.

weil's durch gediegene, von großem Ausfallungen ansehbare Zeichnungen moderner Architektur angelegt sind. Zu einem obren Merkmal befindet sich die Zeichnungsweise, deren Stil sich in Folge dieser vorzüglichen Einrichtung immer auf dem Landstand der Architektur befinden.

Eine sehr reichhaltige Bibliothek besitzt auf Zürich in seinem Gesamtbauwerk. Dieselbe wird in nicht zu langer Zeit in das Landesmuseum überführt u. bei diesem Anlaß werden es von großem Wert für die zürich. Eidgenossenschaft, wenn es mit ein Museum verbunden würde. Durch diese Einrichtung würde ein gesundes Monarchistisches der Jacquard-maschine sehr gefördert, indem sich hier der Fabrikant, Kassinator u. der Befähigung öftere Rath u. eine Idee geben könnten. Damit läßt sich auf eine vorzügliche Sammlung alter Gewerbe verbinden u. wird sich daher auf ein wertvolles Jubiläum unterrichten, das nicht speziell nur für das Architektur befähigt ist.

Großes Fabrikationsgeschäft, welche faconierte Stoffe für Hallen, haben bereits einige sehr tüchtige Dessinateure angestellt u. diese werden es mit Freude begreifen, wenn ihnen auf diese Weise ihre persönlichen u. sehr aufwändigen Arbeit erleichtert wird. Sind erst nach mehr Mühseligkeiten, die sich in ihrem Geschäft gründlich ausgebildet haben, so wird unter ihnen ein sehr Platz ihrer Entwürfe, möglichst geschmackvolle und originelle Nouveautés zu bringen u. dadurch würde ihr Leben in die zürich. Eidgenossenschaft einzufügen u. derselben großen Wert beibringen. Daß diese auf günstig auf die Volkswirtschaft zurückwirken, in dem man der Ausbildung des Kunst- und Fabrikations mehr Aufmerksamkeit schenken würde und kann hierin nur durch eine allgemeine bessere Kunst erreicht werden, wenn die Lehrer linguistische durch einen vorzüglichen Zeichnungskunst ausgebildet sind und dadurch die Jugend schon von früh an, die mit ihnen durch Kunst richtig lesen lernt.